

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 116 (1974)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Riassunto

Si descrive un aneurisma traumatico (A. spurium) dell'Arteria femorale in una cagna Setter inglese di 3 anni. Dopo la conferma arteriografica del difetto, la lesione vascolare venne riparata chirurgicamente.

Summary

A traumatic aneurism (A. spurium) of the femoral artery in a 3-year-old English Setter bitch is described. After establishing of the exact diagnosis by arteriography, the defect of the vascular wall was successfully closed surgically.

BUCHBESPRECHUNGEN

Geflügelernährung («Tierärztliche Praxis») von Jeroch Heinz. Mit 33 Abb. und 105 Tab. VEB Gustav Fischer, Jena 1972.

Mit der «Geflügelernährung» erfuh die vom VEB Gustav Fischer Verlag Jena unter dem Titel «Tierärztliche Praxis» publizierte Schriftenreihe eine Ergänzung, die bei den angesprochenen Kreisen willkommene Aufnahme finden wird. Das in gewohnt gefälliger Form erschienene Handbuch orientiert auf gegen 200 Seiten über sämtliche Aspekte der neuzeitlichen Haltung von Nutzgeflügel. Nach einleitenden, den Grundlagen der Geflügelernährung gewidmeten Kapiteln, folgt eine Orientierung über alle wesentlichen Belange der Fütterung. Die Orientierung betrifft insbesondere Legehennen, Mastpoulets, Küken und Junghennen, Mastenten, Legeputen, umfasst jedoch auch Gänse, Fasanen, Wachteln und Perlhühner. Abschliessende Kapitel gelten der Qualität der Geflügelprodukte, der Berechnung von Futtermischungen und der Fütterungstechnik.

Da das Manuskript im Sommer 1971 abgeschlossen wurde, ist es begreiflich, dass der Stoff nicht mehr durchwegs dem neuesten Stand der Entwicklung entspricht. Ferner ist darauf aufmerksam zu machen, dass die Arbeit auf die behördlichen Vorschriften und Verhältnisse in der DDR ausgerichtet ist und die Erfahrungen auf «sozialistischen Grossbetrieben» (Seite 86) berücksichtigt.

Im Anhang mitgelieferte Tabellen orientieren ausführlich über den Nährstoffgehalt der für die Geflügelernährung in Frage kommenden Futtermittel sowie über die in der DDR geltenden Normen für den Energie-, Protein- und Aminosäurebedarf des Nutzgeflügels. Die Leser ausserhalb der DDR dürften es mehrheitlich bedauern, dass die energetische Bewertung nicht nur nach umsetzbarer Energie, sondern auch nach sogenannten EFh, d.h. nach energetischen Futtereinheiten für Geflügel, erfolgt. Andererseits vermisst man auf den Tabellen, welche über den Mineralstoff-, Aminosäure- und über den Vitamingehalt der Futtermittel Aufschluss geben, den nur in der Haupttabelle vermerkten Gehalt an Trockensubstanz.

H. Jucker, Zürich

Internationaler Spitalbedarf, 16. Jahrgang, 1973. Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2, Fr. 12.—.

Der Katalog von 248 Seiten enthält ein alphabetisches Artikelverzeichnis, Bezugsquellen für Arzt- und Spitalbedarf, ein Lieferantenverzeichnis für Spitäler, eine Produktinformation und ein Inseratenverzeichnis.

Wenn auch der Inhalt natürlich auf humanmedizinischen Gebrauch ausgerichtet ist, könnte doch der tierärztliche Praktiker, namentlich für Kleintiere, und der im Labor tätige Tierarzt das eine oder andere daraus entnehmen. Medizinische Apparate, Feinuntersuchungsmittel und Laborbestimmungen spielen ja auch in der Tiermedizin eine immer grössere Rolle.

A. Leuthold, Bern

Nomina Anatomica Veterinaria, 2nd Edit., with Index. Herausgegeben durch: Internat. Comitee on Veterinary Anatomical Nomenclature, Wien 1973. Verlag: Anatom. Institut der Tierärztl. Hochschule in Wien, Linke Bahngasse 11, A-1030 Wien. 218 + XIII. Seiten, US \$ 8.50.

Die «Nomina Anatomica Veterinaria», 1968 in einer Auflage von bloss 1000 Exemplaren erstmals publiziert, sind bereits in zweiter Auflage erschienen. Die Namenliste hat gegenüber der ersten Auflage nur geringfügige Änderungen und Ergänzungen erfahren. Neu beigefügt wurde ein alphabetischer Index aller Namen, was die Orientierung sehr erleichtert.

Obschon die «Nomina Anatomica Veterinaria» weitgehend an den traditionellen anatomischen Bezeichnungen festhalten, bringen sie doch eine beträchtliche Anzahl neuer Vorschläge. Diese tragen oft die Merkmale eines Kompromisses, was sie der Kritik von verschiedenen Seiten zugänglich macht. Anzuerkennen ist das Bestreben, nach einheitlichen Gesichtspunkten vorzugehen (beispielsweise alle Eigennamen zu eliminieren) und so eine weltweite Vereinheitlichung zu erzielen.

Es bleibt zu hoffen, dass in Zukunft immer mehr auch der Kliniker, wenn er anatomische Ausdrücke braucht, sich an die «Nomina Anatomica Veterinaria» halten werde.

W. Mosimann, Bern

Aquakultur von Warmwasser-Nutzfischen. Biotechniken und Tierversuche von Dr. Christoph Meske. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1972. In Alkorphanband, 163 Seiten, 92 Abb. und 8 Tab., Preis 38 DM.

Unter Aquakultur versteht man die Intensivhaltung von Wassertieren und Pflanzen. Dies geschieht unter genau kontrollierten, d.h. künstlich geschaffenen Umweltsbedingungen im Durchlauf- oder im Umlaufverfahren. Nach dem patentierten «Ahrensburger System», ein Umlaufverfahren, bei dem das gebrauchte Wasser immer wieder in einer mechanisch-biologischen Kläranlage gereinigt und nachher wieder auf 23° C aufgeheizt und belüftet wird, können Karpfen, Welse, Grasfische, Aale und Störe, im Prinzip aber auch Forellen während des ganzen Jahres bei gleichmässig günstigen Bedingungen gehalten werden. Dabei ist eine sehr dichte Besetzung der Tröge und Aquarien möglich, da bei diesem Verfahren der sogenannte Raumfaktor scheinbar keine Rolle spielt. Versuche haben nämlich gezeigt, dass nicht die Enge des Raumes die Fische am normalen Wachsen hindert, sondern gewisse Stoffe, die von den Tieren selbst ans Wasser abgegeben werden. Da diese Stoffe im Umlaufverfahren ständig weggeschafft werden, wachsen die so gehaltenen Fische so schnell wie die Kontrollen, die Platz im Überfluss haben. Ganzjährige Warmwasserhaltung, wiederholte, durch Injektion von Hypophysenpräparaten ausgelöste Geschlechtsreife sowie systematische Linien- und Hybridzucht vermochten in den geschilderten Versuchen die Abwachsrate um ein Mehrfaches zu steigern und die Generationenfolge um Erhebliches zu kürzen. Die Aquakultur erlaubt es, die günstigen Eigenschaften der Fische in einer ganz neuen und ungeahnten Weise auszunützen. Auch für wissenschaftliche Versuche eignet sich das Verfahren viel besser als die frühere Teichwirtschaft, da die Zahl der unkontrollierbaren Faktoren viel kleiner ist. Darüber und über viele andere interessante Einzelprobleme berichtet das Buch in anschaulicher Weise. Dabei darf der Leser jedoch nicht ein wohl ausgewogenes und vollständiges Lehrbuch erwarten. Dafür ist die Aquakultur noch eine viel zu junge und in Entwicklung begriffene Wissenschaft. Interessant ist es zu hören, dass in vielen Ländern, so in Westdeutschland, in der DDR und speziell auch in Japan die Aquakultur unter Einsatz von erheblichen Geldmitteln vorangetrieben wird. Man hofft dabei, dass sie imstande sein wird, die grossen Rückgänge in den Erträgen der Meerfischerei wettzumachen.

K. Klingler, Bern